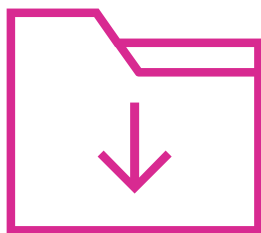


Methoden



Die **Online-Materialien** zu den Methoden können heruntergeladen werden unter:

www.verknuepfungen.org/publikation/downloads

Nutzer*innenname: user_in

Passwort: verknuepft2019

6 Hauptsache Arbeit

Zusammenhänge von Klassismus, Rassismus und Antisemitismus

Ziele

- ▶ Die Teilnehmer*innen setzen sich mit dem protestantisch geprägten Arbeitsbegriff auseinander und arbeiten an diesem Beispiel heraus, wie Rassismus und Antisemitismus mit Klassismus verschränkt sind.
- ▶ Sie lernen, antisemitische, rassistische und klassistische Zuschreibungen in Zitaten zum Thema Arbeit zu erkennen und zu dekonstruieren.
- ▶ Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen um den Mechanismus der Konstruktion von Selbstbildern in Abgrenzung zu Gegenbildern.

 **Altersempfehlung** ab 10. Klasse

 **Gruppengröße** 8 bis 30 Personen

 **Zeitraumen** 90 Minuten

 **Räumlichkeit**
ein Raum mit Stuhlkreis

Material

- ▶ 3 Sets mit Gegenbildern ( 06a_hauptsache_gegenbilder.pdf)
- ▶ 3 Vorlagen für die Zitate-Puzzle ( 06b_hauptsache_zitatepuzzles.pdf)
- ▶ Sammlung von Sprichwörtern zum Thema Arbeit ( 06c_hauptsache_sprichwoerter.pdf)
- ▶ Karten mit Kategorien zur Einordnung der Sprichwörter ( 06d_hauptsache_kategorien.pdf)
- ▶ Hintergrundinformationen für Referent*innen ( 06e_hauptsache_hintergrundinfos.zip)
- ▶ 3 Bogen Flipchartpapier sowie 3 Flipchartmarker
- ▶ Kreppband
- ▶ Papier und Stifte für Notizen
- ▶ eine (leere) Flasche

Vorbemerkung

Bevor die Methode durchgeführt wird, sollten sich die Teilnehmer*innen bereits mit den Mechanismen der Konstruktion von Selbst- und Gegenbildern auseinandergesetzt haben. Es empfiehlt sich daher, im Vorfeld die Aktivität **Diskriminierung im Fadenkreuz** durchzuführen.

Vorbereitung

Die Referent*in druckt die  3 Gegenbilder-Sets, die  3 Vorlagen für die Zitate-Puzzles, die  Sprichwörter zum Thema Arbeit und die  Kategorien zur Einordnung der Sprichwörter aus und zerschneidet sie entlang der gestrichelten Linien. Aus der Sprichwörter-Sammlung wählt die Referent*in vier oder fünf Beispiele pro Kategorie aus. Die drei Flipchartbogen werden vorbereitet, indem zwei ineinanderliegende Kreise wie auf Seite 40 gezeichnet und beschriftet werden.

Ablauf

1. Einführung ⌚ **15 Min.**

Die Referent*in reaktiviert zunächst das Wissen der Teilnehmer*innen über den Mechanismus der Konstruktion von Selbst- und Gegenbildern: Ein Selbstbild, das die Norm repräsentieren soll, wird in Abgrenzung zu einer antagonistischen Gruppe hergestellt, die entlang bestimmter Merkmale definiert wurde. Die Gegenbilder sind die Grundlage für die Abwertung der „Anderen“ und für die Konstruktion der positiven Selbstbilder.

Zur Verdeutlichung dieses Mechanismus sucht die Referent*in gemeinsam mit den Teilnehmer*innen nach lebensweltnahen Beispielen: Wenn zum Beispiel eine Schüler*in eine andere*n als „dumm“ beschreibt, so konstruiert sie über dieses Gegenbild das „nichtdumme“ Selbstbild; sie stellt sich selbst also als klug dar, ohne dies explizit benennen zu müssen. Am Beispiel der Kategorie Geschlecht kann die Referent*in verdeutlichen, wie dieser Mechanismus auf der gesellschaftlichen Ebene zur Bildung von Wir-Gruppen genutzt wird: Die normsetzende Wir-Gruppe wird abgeleitet von der Gruppe der „Anderen“, die zuvor als Abweichung von der Norm definiert wurde. Wenn Frauen z.B. als „emotional“ beschrieben werden, geht das einher mit dem (Selbst-)Bild des „rationalen Mannes“.



Tipp

Bei Bedarf können weitere Gegen- und Selbstbilder gesammelt werden.

Die Referent*in leitet die Aktivität ein, indem sie erklärt, dass die Konstruktion von Gegen- und Selbstbildern eine entscheidende Rolle spielt, wenn in unserer Gesellschaft über „Arbeit“ gesprochen wird. Antisemitische, rassistische sowie klassistische Gegenbilder dienen zur Durchsetzung eines bestimmten Begriffs von Arbeit, mit dem sich die Teilnehmer*innen im ersten Arbeitsschritt auseinandersetzen werden.

Als Einführung ins Thema Arbeit kann die Referent*in mit den Teilnehmer*innen folgende Fragen besprechen:

- ▶ Ist Arbeit etwas Gutes oder Schlechtes?
- ▶ Was ist das Gegenteil von Arbeit?
- ▶ Wann wird nicht gearbeitet?
- ▶ Was könnte das Thema Arbeit mit Religion zu tun haben?
- ▶ Wie viele Feiertage hat z.B. das (protestantisch geprägte) Berlin (9), wie viele das (katholisch geprägte) Bayern (14), und warum gibt es diesen Unterschied?

Zur Einführung in den geschichtlichen Hintergrund gibt die Referent*in mithilfe der  Hintergrundinformationen einen kurzen, sprachlich an den Kompetenzen der Teilnehmer*innen orientierten Input über die Entstehung des heute vorherrschenden Arbeitsbegriffs sowie seine historische Wandlung durch den Einfluss von Martin Luther: Erst mit der Abspaltung der protestantischen Kirche wurde der vormalig negativ besetzte Begriff von Arbeit durch einen positiv konnotierten Begriff ersetzt, was die Durchsetzung kapitalistischer Verhältnisse unterstützte.

2. Kleingruppenarbeit ⌚ **30 Min.**

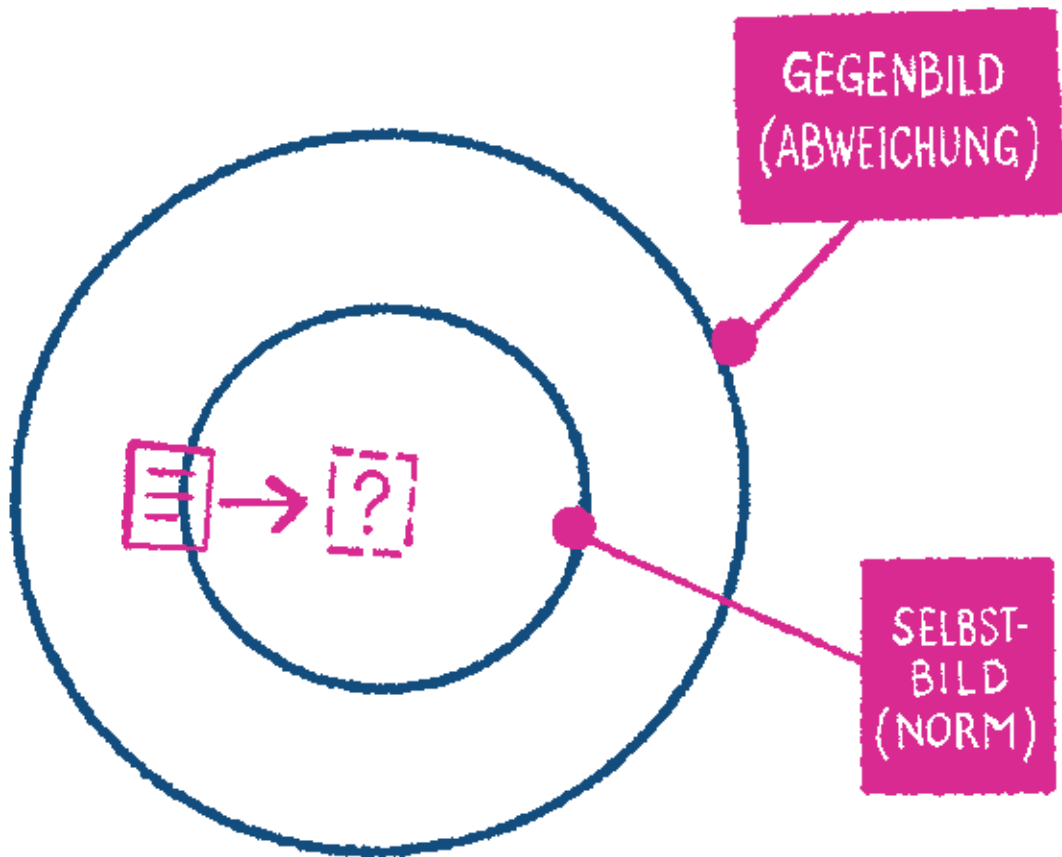
Die Referent*in erklärt, dass die Teilnehmenden nun untersuchen werden, wie am Beispiel des Themas Arbeit – auf der Basis des zuvor verdeutlichten Mechanismus – Gegenbilder von „Anderen“ konstruiert werden. Dafür werden drei Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt eines der  3 Sets mit Gegenbildern, einen der drei vorbereiteten Flipchartbogen sowie einen Flipchartmarker.

a) Dekonstruktion der Selbst- und Gegenbilder

Die Referent*in bittet die Teilnehmer*innen, die Gegenbilder mit Kreppband in den Außenkreis zu kleben, der auf den Flipchartbogen gezeichnet wurde. Dann diskutieren sie, welche Selbstbilder zu diesen Gegenbildern gehören könnten. Per Hand werden diese Selbstbilder in den inneren Kreis eingetragen (s. Skizze S. 40).

Die Teilnehmer*innen überlegen sich, welche Gruppe mithilfe der Gegenbilder im Außenkreis als die „Anderen“ erfunden wird und welche Gruppe demgegenüber die Norm bzw. das Zentrum der Macht im Innenkreis repräsentieren soll.

Die Kleingruppen haben dafür zehn Minuten Zeit und werden bei Bedarf von der Referent*in unterstützt.



b) Kontextualisierung der Selbst- und Gegenbilder

Im nächsten Schritt, für den 20 Minuten eingeplant werden sollten, verteilt die Referent*in dasjenige der 📄 3 Zitate-Puzzle an die Kleingruppen, aus denen ihre Gegenbilder stammen.

Dann bittet die Referent*in die Teilnehmer*innen, sich vorzustellen, dass die Gegenbilder geschreddert wurden, weil es sich ihnen um diskriminierende Zuschreibungen handelt. Um nachzuvollziehen, wie Antisemitismus, Rassismus und Klassismus in Verbindung mit dem Thema Arbeit stehen, sollen die Teilnehmer*innen die Quellen wiederherstellen, aus denen die Gegenbilder entnommen wurden. Dafür puzzeln sie ihr jeweiliges Zitat zusammen, indem sie die einzelnen Worte in die richtige Reihenfolge bringen.

Die Selbst- und Gegenbilder, die im vorangegangenen Schritt gefunden wurden, werden nun mit dem jeweiligen Zitat in Bezug gesetzt und wieder dekonstruiert, indem die Kleingruppe folgende Fragen bespricht:

- ▶ Ordnet die Quelle ein: Von wem stammt das Zitat, und von wann ist es?
- ▶ Welche Gruppe wird darin als „die Anderen“ erfunden und abgewertet? Lagt ihr richtig mit eurer Vermutung zum Gegenbild?
- ▶ Von welcher Gruppe geht diese Abwertung aus?
- ▶ Was für ein Selbstbild wird auf diese Weise produziert, und was sagt es über die „Norm“ aus?

Die Teilnehmer*innen notieren ihre Antworten, um sie im nächsten Schritt in der Gesamtgruppe vorzustellen. Ggf. kann die Referent*in die Gruppen bei inhaltlichen Fragen unterstützen.

3. Präsentation der Kleingruppenarbeit

 **25 Min.**

Die drei Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse nacheinander den anderen Gruppen vor.

Dann arbeitet die Referent*in im Gespräch mit den Teilnehmenden heraus, was derartige Zitate zur Durchsetzung des neuen, protestantisch geprägten Begriffs von Arbeit (siehe  Hintergrundinformationen) beigetragen haben: In den Zitaten werden sowohl antisemitische Gegenbilder (Martin Luther) als auch gadjé-rassistische (Zedler-Lexikon) sowie antimuslimische und klassistische (Thilo Sarrazin) benutzt, denen gemeinsam ist, dass die durch sie konstruierten Gruppen allesamt als „nichtproduktiv“ beschrieben werden. Diese Zuschreibung wurde zur Rechtfertigung von Diskriminierung und Verfolgung dieser Gruppen genutzt.

Gleichzeitig dienen die Gegenbilder auch als Folie für die Konstruktion des Selbstbildes der „ehrlich Arbeitenden“, die (implizit) als nicht-jüdisch, Nicht-Rom*nja, nichtmuslimisch und nichterwerbslos vorgestellt werden. Die Selbstbilder wirken repressiv nach innen in die Gruppe hinein, die die Norm repräsentieren soll: Verhält sich eine Person nicht so, wie es die Selbstbilder zuschreiben, sondern auf eine Weise, die ein Gegenbild beschreiben soll, dann droht ihr ein Ausschluss aus der dominanten Wir-Gruppe.

4. Flaschendrehe mit Sprichwörtern

 **10 Min.**

Um herauszuarbeiten, dass der neue Arbeitsbegriff nicht unumstritten war (und ist), sondern auch Kritik und Widerstand hervorrief, setzen

sich die Teilnehmenden im vorletzten Arbeitsschritt auf spielerische Weise mit Sprichwörtern und kurzen Zitaten rund um das Thema Arbeit auseinander:

Die Referent*in legt eine Flasche in die Mitte des Stuhlkreises und verteilt drum herum, mit der Schrift nach unten, ihre Auswahl aus der  Sammlung von Sprichwörtern zum Thema Arbeit. Weiter außen im Kreis platziert sie die drei  Kategorien zur Einordnung der Sprichwörter („Arbeit ist gut“, „Arbeit ist schlecht“ und „Arbeit ist Ausbeutung“). Die erste Teilnehmer*in beginnt mit dem Flaschendrehe. Die Person, auf die nun die Flasche zeigt, nimmt sich einen der Zettel auf und liest das Sprichwort laut vor. Sie begründet, zu welcher der drei Kategorien es passt. Die restlichen Teilnehmenden können gefragt werden, ob sie anderer Meinung sind. Die Teilnehmer*in, die das Sprichwort gezogen hatte, entscheidet, zu welcher Kategorie es gelegt wird; auch eine Platzierung zwischen zwei Kategorien ist möglich. Dann dreht sie die Flasche bis zur nächsten Person, die sich ein neues Zitat nimmt und es zuordnet, usw. – so lange, bis alle Sprichwörter verbraucht sind. Falls die Flasche auf eine Teilnehmerin zeigt, die schon dran war, darf diese eine Person bestimmen, die noch nicht an der Reihe war.

5. Auswertung 10 Min.

In einer offenen Abschlussrunde diskutieren die Teilnehmer*innen folgende Fragen:

- ▶ Welche der Sprichwörter haben euch am meisten angesprochen, und warum?
- ▶ Wie hängt das Thema Arbeit mit Rassismus, Antisemitismus und Klassismus zusammen?



Vorschläge zur Weiterarbeit

Im Anschluss kann die Methode **So, Li, Da, Ri, Ty and the Sisters** zu Handlungsoptionen gegen Antisemitismus und Rassismus durchgeführt werden. Der zweite Teil des Stop-Motion-Kurzfilms, zu dem die Teilnehmer*innen bei dieser Aktivität arbeiten, thematisiert einerseits Konkurrenzen, unter anderem auf dem Arbeitsmarkt, andererseits Möglichkeiten solidarischen Handelns.